

A m t s - B l a t t

der

Königlichen Opperischen Regierung.

Stück XXVI.

Oppern, den 29. October 1816.

Verordnungen der Königlichen Opperischen Regierung.

Nro. 198. B e r o r d n u n g

wegen des auf dem platten Lande einkaufen und in das Ausland exportirten Viehes.

Durch das mittelst Circulare Nro. 179. der vorigen Königl. Registrations-Abgaben-Deputation zu Neisse vom 9. Januar 1811. bekannt gemachte Rescript der ehemaligen Section für die directen und indirecten Abgaben im Königl. Finanz-Ministerio vom 24. Decbr. 1810. ist die früher durch das Rescript der zu letzt genannten Behörde vom 27. Juni 1810. (vid. Circulare Nro. 47. de dato Neisse den 18. Juli 1810) blos in

Un-

Nro. 198. R o z k a z

względem bytła po wsiach Kupionego i za granicę wyprawadzonego.

Przez Cirkularz w No 179 Deputacyi Podatkowey dawniey w Nissie residuяcey od 9. Januarii Roku 1811 w ktorym rozkaz od przelley Sekcyi Podatkowych zawisze trwajacych i przypadkowych w Ministerium Finanzow od 24. Dec. R. 1810 byl publikowany: Pollarowienie dawnieysze toy samey Sekcyi od 27. Junii 1810 R. (vide Cirkularza No. 47 de dato z Nissy 18. Julii 1810. R.)

uu

77W

Aufhebung des Schaafviehes ergangenen Bestimmung,

wornach für das vom platten Lande
in das Ausland zu exportirende
Schaaf-Vieh nicht nur der Ausfuhr-
Zoll, sondern auch die Handlungs-
Accise entrichtet werden soll,

auf alles übrige Schlacht-Vieh ausge-
dehnt werden. Hierdurch, und weil der
Accise-Tariff vom 20. October 1788
pag. 236. anordnet:

daß die Handlungs-Accise in und
außer Jahrmärkte-Zeiten von dem
Verkäufer entrichtet werden soll,

sind verschiedene Accise- und Zoll-Aem-
ter zu der Meinung veranlaßt worden,
daß der Landmann, welcher aus seinem
Wohrorte Vieh an Ausländer verkauft,
diesen Verkauf im nächsten Amte mel-
den und die Handlungs-Accise berichte-
gen müsse.

Ob nun zwar diese Meinung im
Allgemeinen nicht richtig ist, indem einer
Seits der verkaufende Landmann nicht
wissen kann, ob der Käufer ein Ein-
oder Ausländer sey, oder sich doch die-
sehalb mit der Unwissenheit entschuldi-
gen wird, anderer Seits es aber den
Landmann sehr belästigen würde, das
verkaufte Vieh in dem oft Meilen weit
entfernten Accise-Amte zu melden, und
zur Handlung zu verfahren; so ist dem-
nach

„w Ktorem tylko o owcach mó-
wiono było, że od nich, jeżeli po-
wsiach kupione, i za granice wypro-
wadzone z ostaly, nie tylko Cło Ex-
portacyi, ale też i Acis handlowy miał
bydź zapiacony,“

tak tłumaczone zostało: że wszystkie
bydło na rzeź kupione temu pod-
pada Rozkazowi.

Dla tego i ponieważ Tariffa Ak-
cisowa od 20. Oct. R. 1788 na stro-
nie 256 ustanowia:

„Ze Akcis handlowy tak na Jar-
makach, iak kiedy indziej od Prze-
dawaczow ma bydź zapiacony.“

Niektóre Amty Akcisowe i Celni
pobudzenie były do ządania tego:
Zeby każdy na wsi mieszkający
i bydło swoie Cudzoziemcowi prze-
da waigcy Obywatel, tę Przedaż sam
w Amcie naybliżym meldował, i
Akels handlowy zapłacił.

Ta opinia nie jest w ogólności
prawa bo z jedney strony na wsi
mieszkający wiedziec nie może,
jeżeli Kupiec tuteyſzy, albo cudzo-
ziemiec jest? albo się przynajmniey
z nie wiado meścią wymawiac he-
dzie; z drugiey strony bardzo by
wiesniaka obciążało, gdyby zawtze
do Amtu Akcisowego, może czalem
o kilka mil oddalonego chodzie, i
tam Akcis handlowy zapłacić miał.

nach hierüber Einem Hofen Finanz-Ministerio Beitrag gemacht worden, welches mittelst Rescripts vom 13ten vor. Monats zu bestimmen befunden:

daß der Landmann, welcher aus seinen Ställen Vieh verkauft, zur Anmeldung des Verkaufs, und zur Handlungs-Versteuerung nicht verpflichtet sey, vielmehr solche dem Käufer obliege, und daß jener nur alsdann, wenn er Theilnehmer der heimlichen Exportation des Viehes sey, zur Verichtigung der desautdirten Ausfuhr Zoll- und Handlungs-Accise-Gebälle angehalten werden kann.

Diese Bestimmung wird hierdurch besonders zur Beachtung für die Accise- und Zoll-Ämter des diesseitigen Regierungs Departements bekannt gemacht.

Oppeln, den 4. October 1816.

V. 1507. Septbr.

Königlich Preussische Regierung
zu Oppeln. 2te Abtheilung.

Na tego się zapytano u Przes. Ministerium Finanzow iak tu postępowac? Na to 1550 prześl. mies: odpowiadziało:

„Ze, na wsi mieszkający Obywatele, którzy z chliwow swoich bydło przedawają obowiązani nie są te przedać w Amie Akcisowym mel-dować i podatek obłożenie zapłacić, Kupea to będzie powinnością.

Jeżeli by zaś przedawacz miałby mieć iaki związek z Kupeem do potajemnego wyprowadzenia Kupionego bydła z kraju, to w ten czas dopiero będzie mógł być przymuszony do zapłacenia tak Akcisa handlowego iako i też Cla exportacyi.

Podług tego Rozkazu niech że się rządzą Amty Akcisowe i Celne Departamentu naszego Regencyynego.

V. 1507. Sept. z Opolu d. 4. Oct. 1816.

Krolewka Pruska Regencya
2. Podział.

Nro. 199. P u b l i c a n d u m,

wegen Honorirung der Seitens der Königl. General-Commandos angestellten offenen Detaches bei schleunigen Truppen-Ausfendungen.

Die Regulirung des Marsches und die Verpflegung der in Marsch zu gehenden Truppentheile, so wie die sonst zu verwendenden Militair-Equipements und Commandos, ist, in der Regel zu Friedenszeiten, höherer Anordnung gewis-

den Königl. Provinzial-Regierungen allein überlassen, und von denselben zeitlich auch in Ausführung gebracht. Da jedoch Fälle vorkommen können, wo bei eiligen Truppen-Versendungen eine vorherige Requisition Seitens der Königl. General-Commandos an die betreffenden Regierungen nicht hat ergehen können, so werden in solchen Fällen, nach einer diesfälligen Eröffnung des Königl. Hohen Ministerii des Jenern vom 20. Septbr. c., die Königl. General-Commandos den in Marsch gesetzten Truppen-Abtheilungen, Detachements oder Commandos offene Ordres mitgeben, in welchen ausdrücklich bemerkt seyn wird: daß die obwaltende Eile ihre vorherige Communication mit der Regierung des Bezirks nicht gestattet habe. Die Herren Landräthe in dem hiesigen Regierungs-Departement, so wie die Magistratre in den Städten und die Dorfgerichte werden gemessenst angewiesen:

dergleichen offene vom marschirenden Militair ihnen vorgewiesene Ordres zu respectiren und dem Inhalte derselben Folge zu leisten.

III. 3. Septbr. Oppeln, den 10. October 1816.

Königlich Preussische Regierung zu Oppeln. Erste Abtheilung.

Nro. 200. Bekanntmachung, in wiefern Orts-Polizei-Behörden auf ertheilte Concessionen zu Vergeltung von Küssen, Rücksicht zu nehmen haben.

In Folge der Bestimmung des Königl. Hohen Polizei-Ministeriums vom 9ten v. M., wird sämmtlichen Orts-Polizei-Behörden des Oppelnschen Regierungs-Departements hierdurch zur Nachricht bekannt gemacht:

- 1) daß einer jeden Orts-Polizei-Behörde frei steht, einem Concessionisten, selbst in dem Fall, wenn er eine General-Concession besitzt, die bei ihr in Ansehung ihres Orts nachzusuchende besondere Erlaubniß für einen bestimmten oder den nachgesuchten Zeitraum zu verweigern, insofern besondere Gründe, z. B. die kurz vorher statt gehabte Anwesenheit gleichartiger und ähnllicher Künstler u. solches rathsam machen;
- 2) daß den Orts-Polizei-Behörden obliegt, darauf zu sehen, daß die Vorstellungen, namentlich der Kunstreiter und Seiltänzer, durch unvorsichtigen Gebrauch des Schieß- und andern Gewesres oder sonst, weder der persönlichen

Sicherheit des Publikums, wie schon der Fall gewesen, noch feuergefährlich werden;

- 3) daß die Orts-Polizei-Behörden einem jeden, welcher an ihrem Orte von seiner Concession Gebrauch gemacht hat, über sein Betragen ein Zeugniß, entweder auf der Concession selbst, oder besonders ertheilen, und im letzten Falle solches auf der Concession bemerken müssen.

VII. Octbr. No. 6. Oppeln, den 10ten October 1816.

Königl. Preuß. Regierung in Oppeln. Erste Abtheilung.

No. 201. Bekanntmachung, betreffend die Instruction, wie man bei allgemein herrschendem Scharlachfieber zu verfahren hat.

Indem nachstehende unterm 5ten September 1801 erlassene Instruction, wie man bei allgemein herrschendem Scharlachfieber zu verfahren hat, wiederholt zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, werden die Königl. Landrätlichen Officia und städtischen Polizei-Behörden zugleich aufgefordert, auf dieses, nach mehreren eingegebenen Nachrichten, hin und wieder in dem hiesigen Regierungs-Departement grassirende Fieber acht zu haben, und erstere haben die Distrikts-Commissarien und Scholzen anzuweisen, sogleich Anzeige zu leisten, wo diese Krankheit sich in einem Orte als grassirend zeigt, auch auf alle Weise dahin zu wirken, daß die Eltern wegen zweckmäßiger Behandlung der Kinder während dieser Krankheit gehörig belehrt werden.

Zugleich wird aber den Herren Kreis- und Stadt Physikern aufgegeben, der Verbreitung dieser Krankheit entgegen zu wirken, und in den zu erstattenden Sanitäts-Berichten sich besonders über die Scharlachfieber ausführlich zu äußern, so wie über das Daseyn und den Charakter dieser Krankheit das Bemerkenswerthe anzuzeigen.

Oppeln, den 11ten October 1816.

Königl. Preussische Regierung zu Oppeln. Erste Abtheilung.

I n s t r u c t i o n,

wie man bei allgemeyn herrschendem Scharlachfieber zu verfahren hat.

Da seit einigen Jahren das Scharlachfieber nicht nur viel allgemeiner bey uns herrscht, sondern auch in Rücksicht seiner Zufälle und Folgen ungleich gefährlicher ist als ehemals, indem die Anzahl der in hiesiger Residenz innerhalb eines Jahres an dieser Krankheit Verstorbener, der Anzahl der in den vorhergehenden letzten sechshen Jahren daran Verstorbenen wenigstens gleich kommt, wo nicht gar dieselbe übertrifft; so hat sich das Ober-Collegium-Medicum et Sanitatis veranlaßt, nachstehende Instruction über diese Krankheit und ihre Folgen zum Besten des Publikums öffentlich bekannt zu machen.

Das Scharlachfieber (auch der rothe Hund genannt) ist eine über die Haut nicht erhabene Ausschlags-Krankheit, die sich durch Ausbreitung, am häufigsten Kindern, oft aber auch Erwachsenen mittheilt; anfänglich an einzelnen Theilen des Körpers, gewöhnlich zuerst am Hals, an dem Vorderarm und auf der Brust, unter der Gestalt kleiner abgefonderteter, hochrother Flecken erscheint, welche bald darauf allmählig zusammenfließen, und den ganzen Körper, oder doch einzelne Theile desselben mit einer Scharlachförmigen überziehen.

I n s t r u k c y a

iak Indzie przy epidemiczney chorobie Szarlatowa Febra nazwaney postępowac maia. 5. Septbr. Roku 1801 publikowana.

Poniważ od niektórych lat Febra szarlatowa między nami panuje i tak względem przypadków pod czas choroby jako i też względem przypadków po chorobie następujących, bardzo jest niebezpieczna, bo w Berlinie samym w iednym roku więcej osób na tę umarło chorobę jak w przeszłych 17 lat się nie stało: więc Towarzystwo najwyższe zdrowiem ludzkim się zatrudniające, następującą Instrukcją na dobro powszechnie względem tej choroby Publiczności do wiadomości podaje.

Febra szarlatowa pokazuje się przez nie bardzo wysokie czerwone chroliwy na skórze człowieka, i najprędzey zaraza dzieci, i dołyć często też dorosłych ludzi.

Z początku pokazuje się na szyi na pierśiach i na ramieniu pod postacią małych od siebie oddalonych bardzo czerwonych plam, które się po krótkim czasie zbiegną i całe ciało przynajmniej wielką część jego szarlatową czerwonością przykrywaia.

Strażna ta choroba ogłasza się przez następujące z naki. Człowiekowi bywa zimno, i nie długo po tym strażnie gorgo, dółkie zawrę t

Gewöhnlich kündigt sich diese gefährliche Krankheit durch nachstehende Zufälle an, als: Frösteln mit abwechselnder, starker Hitze, Schwindel, Schwere des Kopfes, Neigung zum Schlaf, oder Schlaflosigkeit (erstere mehr bey Kindern, letztere bey Erwachsenen), Trägheit, rothe Augen, trockne Nase, Nasenbluten, öfteres Niesen, schmerzhaftes Kinnbacken- und Ohren-Drüsen, undeutliche veränderte Sprache, starken Durst, trocknen und brennenden Hals, Beschworlichkeit des Schlingens, Halsweh, Steifigkeit des Halses, Beklemmung und Stiche in der Brust, verlorne Eßlust, Leibschmerzen, Erbrechen, Harnzwang, Leibverstopfung, herumziehende oder feststehende Rücken- und Gliederschmerzen.

Am zweyten, gewöhnlicher am dritten Abend nach Eintritt obiger Beschwerden, erscheinen zuerst im Gesichte und am Halße obige bereits erwähnte einzelne, rosenrothe Fleckchen, die in kurzem zusammenfließen, und die gewöhnliche Hautfarbe in eine scharlachrothe verwandeln. Nach der Erscheinung des Ausschlags verschwinden jene Zufälle keinesweges, vielmehr wird der Kranke unruhiger, er raset besonders des Nachts, wirft sich im Bette hin und her, ohne die gewünschte Ruhe zu finden. Mit dem anbrechenden Morgen lassen einige zu-

icthköse głowy. Dzieci mają ochotę do spania, dorośli wcale spać nie mogą. Chory taki do niczego ochoty nie ma, oczy jego czerwone są, i nos jego jest suchy; z nosa mu krew idzie, często kichac musi, szczyka i użyć go bola. mowa jego się odmienia, i trudna bywa do zrozumienia; Strażnie mu się pić chce i garło zawsze suchie i pragnące ma; Nie może połykać, garło go boli i szyja zdrętwiała jest; Ciężko mu na pierśiach i kole go w nich; Do jedzenia wcale ochoty nie ma, chociaż go boli, zwracać musi, wodę pulczyć nie może, stołka nie ma, i w krzyczach i w inłych członkach ciała bole cierpi.

Dnia drugiego częściej i szczyt trzeciego, po owych dopiero wspomnianych z nakach przybliżającej się choroby, pokazują się najprzód w twarzy i na szyi owe wyżej opisane pojedyncze różowo czerwone plamy, które w krótkim czasie do kupy się zbiegają i zwyczajny kolor twarzy w szarłatowy obracają. Po występowaniu tych plam z naki choroby się nie tracą, owszem choroba się powiększa, chory zaczyna być strasznie niespokojnym, szaleje ofobliwie w nocy, rzuca się nie spokojnie w łóżku, i nigdzie spokojności znaleźć nie może. Zrana przypadki choroby mniej straszliwe są, nie spokojność i szalenstwo przestają, ale wiecej widzialne te znaki się wracają i

Zufälle, besonders die Urube und das Zitterreden etwas nach, kehren jedoch gegen Abend und zwar oft stärker wieder zurück und vermehren oder vermindern sich nach der verschiedenen Stärke der Krankheit, bis gegen den siebenten, öfters den neunten Tag. Um diese Zeit verschwindet die Röthe allmählig in der natürlichen Ordnung, wie sie erschienen ist, die Haut wird rauh, und löst sich, besonders an Händen und Füßen, in ganzen Stücken, am übrigen Theil des Körpers aber nur fleckartig ab.

Nicht immer kündigt sich aber diese Krankheit unter obiger Gestalt und nach der erwähnten Ordnung an; oft befällt sie die Menschen plötzlich, und der Ausschlag ist in den ersten sechs Stunden schon sichtbar, so daß die Kinder oft noch herum laufen und spielen, wenn sie schon über den ganzen Körper mit Scharlach bedeckt sind; oft ist sie auch so gelinde, daß die Kranken sich nur über wenige und zuweilen über gar keine der vorhin beschriebenen Zufälle beklagen, sondern während der ganzen Krankheit so munter und wohl sind, daß sie nur mit Mühe im Bette erhalten werden können.

Das Scharlachgift ist äußerst flüchtig, tritt schnell zurück, und wirft sich leicht auf das Gehirn oder die Lunge, und tödtet in wenigen Stunden, ja oft

czalem straszliwsze są iak bywały, i tak co dzien się odmieniają aż do siódmego czalem też aż do dziewiątego dnia. Około tego czasu ginie czerwoność tym samym porządkiem iak przytła, skora zaczyna być ostria, i z rąk i z nóg kawałkami zchodzi, z reszty ciała w postaci otrop z chodzi.

Ale nie zawsze ta choroba się w tym samym pokazuje porządku, czalem inagle człowieka napadnie i już w pierwszych sześciu godzinach te wyzey wspomniane wydzieć można znaki, tak że dzieci czalem iestozie biegające i igrające szarla towemi owemi znakami obfypane są. Czalem ta choroba nie iest ciężka chorowacy nie narzeka i nie czuje owe wyzey wspomniane bole, owfzem dosyc wieloty iest i ciężko go wfrzymać w łozku.

Febra ta szarladowa Stasznie nagła iest, i lubi się wracać do ciała. W ten czas kiedy ta materya zła na mózg i pluca padnie, to nagła nastąpi śmierć czalem w momencie.

Otobliwie się to stać może kiedy choroba bardzo zła, albo kiedy chorzy w pierwszych 7 albo 9 dniach, nie bywają od wfzelkiego oziębienia bardzo strzeżeni. Dla tego iak pretko ta choroba zaczyna panowac, dzieci przy najmniejszym pokazaniu owych z nakow choroby iak naysprzedzy do łozek muszją być położeni. Łozko chorego ani blisko okien,

in wenigen Augenblicken. Besonders geschieht dieses, wenn die Krankheit böseartig ist, oder wenn die Kranken in den ersten 7 bis 9 Tagen der Krankheit nicht mit aller Sorgfalt vor Erkältungen geschützt werden. Sobald daher diese Krankheit herrscht, so müssen bei der geringsten Erscheinung der oben angeführten Zufälle, die Kinder ins Bett gebracht werden. Das Bett darf weder zu nahe ans Fenster, oder an die Thür, noch zu nahe an den Ofen gestellt werden, indem auch allzu große Hitze der Krankheit nachtheilig ist. Besonders muß der Zutritt von Zug und kalter Luft sorgfältig vermieden werden, denn diese veranlaßt nicht selten einen schnellen Tod; deshalb muß das Krankenbett in der Stube so gestellt werden, daß bey Oeffnung der Thüre die kalte, eindringende Luft nicht auf dasselbe stoße. Jeder, der zum Kranken geht, muß nicht sogleich bey dem Eintritt in die Stube ans Krankenbett treten, sondern bei kalter Witterung sich erst am Ofen erwärmen, oder fern vom Kranken sich eine Weile aufhalten. Keinem Scharlachkranken darf weder das Bett gemacht, noch die Wäsche gewechselt werden, als nur mit der größten Behutsamkeit und Fürsorge gegen die so leicht mögliche Erkältung und mit der Vorsicht, daß sowohl die Wäsche als das Bett

okien, ani blisko pieca ślac nie powinno, bo też gorąco wielkie, chorobie bardzo może być szkodliwe. Obożliwie pozor dac trzeba żeby chory zimnemu wiatru nie był exponowany, bo to nagley może być śmierci przyczyną, dla tego łóżko w izbie tak musi być postawione, żeby przy otwieraniu drzwi wiatr zimny do chorego się nie dostał. Każdy chorego nawiedzającego, nie powinni zaraz do niego przystępować, owszem trzeba żeby przy zimnym czasie pierwey przy piecu się ogrzał, albo przez niektery czas wizbie się pobawił. Zadnemu na febrę szarlatową chorującemu ani łózka ślac ani bielizney czystey dac nie trzeba, chyba z największą ostrożnością, tak że pierzyny i bielizna pierwey dobrze wyfuszzone i wygrzane być muszą. Nawet z łózka na wychód albo na urynek iść nie powinni chory, tylko naczynia zgrzane do łózka mu muszą być dane. Dzieci koniecznie muszą być przy muszeni w łózkach zostać. W nocy zawsze osoba zdrowa chorych pilnowac musi, żeby od krywaniem łobie nie szkodzili.

Pod czas poprawy choroby 7go albo 9go dnia niebezpieczeństwo groży chorym chociaż nie tak nagle ale dołyc wielkie. Naymnieylza niedbalość przynaglic może puchlinę całego ciała, która tym sposobem nastąpi. Chory wodę puszczyć nie może, chociaż chęci do tego czacem

Bette vorher gehörig getrocknet und erwärmt werden. Selbst die Leibeshöhle und das Urinlassen müssen mit der größten Vorsichtsamkeit in Gefäße, die ins Bette gebracht werden, geschehen. Die Kinder müssen erforderlichen Falls mit Gewalt im Bette erhalten werden; besonders muß zur Nachtzeit ununterbrochen jemand beim Bette sitzen und Sorge tragen, daß der Kranke sich nicht durch Entblößung erkälte.

In der Periode des Abtrockaens, welche, wie schon erwähnt, den siebenten bis neunten Tag eintritt, droht dem Kranken eine weniger schnelle, aber nicht geringere Gefahr. Die geringste Erkältung während dieser Zeit veranlaßt eine Geschwulst des ganzen Körpers, die sich gewöhnlich folgendermaßen einstellt: die Absonderung des Urins wird sparsam, obgleich die Kranken oft große Neigung und zuweilen alle Viertelstunden Drang zum Urinlassen empfinden, so ist dasselbe doch beschwerlich und besteht oft nur in wenigen Tropfen. Der Urin selbst ist zuweilen blaß, wie klares Wasser, zuweilen aber auch dunkelbraun, dick und trübe. Dabei schwellen Gesicht, Füße, Unterleib und Geburtstheile oft bis zum Platzen; das Fieber wird stärker, und diese Krankheit, welche nun eine vollkommene Wassersucht ist, endigt sich sehr oft mit dem Tode.

fem co kwadrans (albo co czwiere godziny) ma Kroplami tylko niektolemi od niego odchodzi. Uryna sama czyli w wodzie podobna, czafem zaś ciemno brunatna, gęsta i mętna jest. Przytym puchną twarz, nogi, brzuch i członki wilydliwe aż do puknienia. Febra wten czas tęższa będzie i choroba się obraca w puchling wodnistą i kończy się śmiercią.

Też i wten czas, kiedy choroba ledka chory 4 i nawet w lecie aż do 6 niedziel wżbie zostac powinien, bo na te febrę ledka szarladową częlto po oziębieniu puchlina następaie wodnista.

Jeżeli choroba nie bardzo tęga, dolye, kiedy chory pilno herbatę z bezowych kwiatek, albo mleko letnią wodą zmieszane pyie, i kafe albo Krupy używa.

Te trunki w obfitości używane sprawnią, że chrofty na skórze zoliana i do wewnetrznych członkow ciała się nie wracają.

Jeżeli ból gardła wielki, to pary z herbaty gorącej besowey, dokto rey miodu i octu trofzke włożono było, w siebie wężając chory powinien, a jeżeli wick chorego nato pozwoli, zdrowo mu będzie żeby co pół godziny tą herbatą garto so-

Auch bey der gelindesten Krankheit muß der Kranke wenigstens vier Wochen das Bette und sogar im Sommer sechs Wochen die Stube hüten, weil auch selbst nach dem sehr deßen und gutartigen Entzündfieber die so eben beschriebene Wassersucht entsteht.

In die Krankheit getunde, so bedarf es nur des flüssigen Theiles von Gliederthee, warmer Hafergrünze, oder Graupenschleim, lauwarmem Wasser mit Milch u. s. w.

Diese Getränke, in reichlichem Maße getrunken, befördern die Ausdünstung und unterhalten den Ausschlag. Sind die Halsschmerzen bedeutend, so muß man den Dampf von Gliederblumenthee, wovon etwas Honig und Essig gegessen worden, in den Hals gehen lassen, und wenn das Alter des Kranken es gestattet, so muß alle halbe Stunden einmal mit dieser Mischung gegurgelt werden. In den ersten acht Tagen dürfen die Kranken außer Hafergrünzsuppe, Graupenschleim, Semmelsuppe nichts genießen. Nur erst nach dieser Zeit kann leichtes Gemüse, als Mohrrüben, Spinat, gekochtes Obst, Biersuppe, Kalbfleischbrühe u. s. w. genossen werden.

Ist die Krankheit aber heftiger, ist eine Halsentzündung zugegen, die durch schmerzhaftes sehr beschwerliches Schlucken, veränderte Sprache und heftige

Schmer-

bie plukał. W pierwszym tygodniu choroby, chorującemu oprócz kaszy Krup i Supy z białego chleba z robioney nie inżezgo dac nie wolno. Dopiero po niektórych czasie lekka mu można dac leguminę i jarzynę iako to marchiew, spinat warzone owoce, supe z piwa i rosol cielecy.

Jeżeli zaś choroba bardzo tęga jeżeli jest zapalenie albo inflamacja gardła, która się przez trudne i bóle sprawiające polykanie przez odmienną mowę i wielkie bóle w gardle pokazuje, to ieym prędzey tym lepiey po lekarza rozumnego posłać trzeba.

Jeżeli iad Febrj szkarłatowcy się casnat i na gruzoly gardła się rzucił, i miały by bydź zapalone albo zpuchnięte, to iak naysprędzey się siarac trzeba, żeby garło z puchniome, papką gellą z Krup owslanych, albo z białego w mleku gotowanego chleba zrobioney do ktorey szafranu co kelwiek włożyc można, obłożone było. Jeżeli puehlina wodnistą się pokaże, to dobrze będzie dla chorego ugotowac w pol kwarcie wody Lot Cremor Tartari i polyzce powideł beſowych albo z iadowca zrobionych włożyc i taką porcyą na dzien mu kazac wypic. Ta porcyą jest dla dzie cicia trzyletniego, jeżeli tedy chorujący starczy albo młodzicy to ta porcyą albo

xx2

muli

Schmerzen im Halse sich verráth, oder stellen sich mehrere von den oben angeführten heftigen Zufällen ein; so muß ohne allen Aufschub sogleich die Hülfe eines Arztes gesucht werden.

Sollte das Scharlachgift sich auf die Drüsen des Halses werfen, und sollten diese entzündet werden und anschwellen, so muß man sogleich suchen, diese Entzündung durch warme Umschläge von ganz dick gekochter Hafersgrühe, oder Semmel in Milch gekocht, worunter noch etwas Safran gethan werden kann, zur Excretion zu bringen. Bei eintretender Wassersucht ist eine Abkochung von einem Loth Cremor Tartari mit einem halben Quart Brunnenwasser aufgekocht, und ein paar Eßlöffel voll Zücker oder Wacholderneuß zugesetzt, täglich lauwarm ausgetrunken, sehr heilsam. Diese Portion ist für ein dreijähriges Kind, und muß nach Verschiedenheit des Alters vergrößert oder verringert werden. Weicht die Geschwulst nach dem Gebrauch dieses Mittels nicht sehr bald, so ist die Verordnung eines Arztes erforderlich, so wie es überhaupt sehr rathsam ist, bei dieser gefährvollen Krankheit, wenn sie auch noch so gelinde zu seyn scheinen sollte, wenigstens den Rath eines Arztes einzuholen, indem keine Krankheit so leicht und so schnell tödtlich wird, als das Scharlachfieber. Uebrigens wird den Gutsbesitzern, Beamten, Predigern und Pächtern beides empfohlen, bei ihren Gemeinden auf die genaue Befolgung dieser Anweisung zu halten.

Berlin, den 5. September 1801.

Königlich Preussisches Ober-Collegium Medicum et Sanitatis.

musi bydź powiękczona albo zmniey-
lzona.

Jeżeli puchlina wodnista potym lekarstwie się nie będzie chciała tracić, to rady lekarza trzeba szukać rozumnego, i w ogólności bardzo dobrze ten uczyni, który przy tak bardzo niebezpiecznej chorobie zaraz lekarza zawoła, gdyby się też przy początku nie pokazała tęga albo ostra, bo nie maź choroby która by tak nagle mogła być bydź śmiertelna iak ta febra szariatowa. Przytym obowiązujemy Dziedziców Dobr. Urzędników, Duchowienstwo i Naiemników, żeby Gromady swoje nauczyli iak się podług tych przepisów rządzić mają.

z Berlina 5. Septbr. 1801.

Towarzystwo nayszyfze zdrowiem ludzkim się zatrudniające.

Nro. 202. Wegen des Abgabefreien Eingangs des in der G. Brüder Schickler'schen Zuckersiederey zu Bromberg gefertigten Zuckers, Caudis, Farin und Syrop, in die alten Provinzen.

In Erwägung des Umstandes, daß die Fabrikate der Gebrüder Schickler'schen Zuckersiederey zu Bromberg aus einem Materiale bereitet werden, welches die nämlichen Steuerfäße getragen hat, als das, was für die ausländischen Siedereien bestimmt ist, hat das Hohe Finanz-Ministerium per Rescriptum vom 2ten d. M. festgesetzt: daß der aus der Bromberger Raffinerie nach den alten Königl. Provinzen gelangende raffirte Zucker, Caudis, Farin und Syrop von der Ausgleichungs-Abgabe, welche zur Zeit noch bis auf wenige Ausnahmen allgemein auf alle dort hingehende Fabrikate des Großherzogthums Posen mit 8 $\frac{1}{2}$ pro Cent ruhet, gänzlich befreit bleiben soll, daß jedoch

- a.) die genannten Gegenstände mit Papierscheinen des dortigen Consumtions-Steuer-Amtes beim Eingange in das alte Land versehen seyn müssen und nur in plombirten Coltis dahin gelangen können und
- b.) daß die auf jene Befreiung Anspruch machende raffirte Zucker nicht nur mit dem Fabrik-Zeichen, sondern auch mit dem geordneten besondern Steuer-Stempel versehen seyn müssen.

Dem Publico, so wie den Accise- und Zoll-Ämtern unsers Departements machen wir solches zur Nachricht und Achtung hiermit bekannt.

(Z. F. S.) II. Nro. 232. October c. Oppeln, den 18. October 1816.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Nro. 203. Bekanntmachung, wegen Bestimmung des Erbschafts-Stempels bey der Nachfolge in fideicommissarischen Besitzungen.

Ueber die Bestimmung des Erbschafts-Stempels bei der Nachfolge in fideicommissarischen Besitzungen sind hin und wieder Zweifel entstanden, zu deren Beseitigung der Gegenstand näher berathen worden ist.

Es kommt dabei im Wesentlichen auf die Fragen an :

- a) ob bei fideicommissarischen Anfällen überhaupt die Substanz oder aber die Nutzung nach der wirklich bestehenden Berechnungs-Art zur Besteuerung, mittelst zu lösenden Erbschafts-Stempels gezogen, und

b) ob bei dergleichen Anfällen die Erbschaft im Allgemeinen nach dem Verhältniß versteuert werden soll, in welchem der jedesmalige Erbnehmer zu dem Stifter des Fideicommisses oder aber zu seinem unmittelbaren Vorgänger im Besitze gestanden hat?

Von Einem Hohen Justiz- und Finanz-Ministerio sind diese Fragen mit Uebereinstimmung mit dem Sinne des Stempel-Gesetzes vom 20. Novbr. 1810 per Rescriptum clem. vom 18ten Juli a. c. dahin entschieden worden: daß

zu a) bei Fideicommiss-Anfällen nicht die Substanz, sondern nur die Nutzung bei Berechnung des Erbschafts-Stempels fernerhin zum Grunde gelegt;

zu b) aber das Verwandtschafts-Verhältniß des Erben zu seinem unmittelbaren Vorgänger im Besitze des Fideicommisses bei Bestimmung des Erbschafts-Stempels beachtet werden soll,

als welches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

V. 862. August. Oppeln, den 18ten October 1816.

Königliche Regierung. Zweite Abtheilung.

Nro. 204. Bekanntmachung, betreffend die Einsendung der Nachweisungen von den, bei den Feuer-Societäts-Catastern der Städte, vorgekommenen Veränderungen.

Sämmtliche Magisträte des Departements der unterzeichneten Königl. Regierung, werden hierdurch aufgefordert, der Bestimmung vom 6. April 1815 gemäß, (Breslauer Regierungs-Amtsblatt 1815. Stück XIV. Seite 158. Nro. 102.) die Nachweisungen von den im laufenden Jahre bei den städtischen Feuer-Societäts-Catastern vorgekommenen Veränderungen ungesäumt anhero einzusenden.

VII. Oct. 239. Oppeln, den 18. October 1816.

Königl. Preuß. Regierung in Oppeln. Erste Abtheilung.

Verordnungen des Königl. Oberschlesischen Ober-Landes-Gerichts.

Nro. 7. Bekanntmachung, die den Justiz-Officianten zu ertheilenden Heiraths-Consense betreffend.

Da von Sr. Königl. Majestät mittelst Cabinets-Ordre vom 17ten Juli d. J. bestimmt worden ist, daß künftig, ohne allen Unterschied der Fälle, jedem Civil-Officianten, welcher den Heiraths-Consens nachsucht, zur Pflicht gemacht werden soll, eine bestimmte Erklärung abzugeben, mit welcher Summe er seine künftige Gattin in die Wittwen-Casse einkaufen will, und daß jedem Civil-Officianten, welcher diese bestimmte Erklärung abzugeben unterläßt, der Heiraths-Consens verweigert werden soll; und da hierauf von dem Chef der Justiz zugleich angeordnet worden, daß mit Ablauf des ersten Receptions-Termins zur Wittwen-Casse nach vollzogener ehelicher Verbindung eines Officianten dieser nachweisen muß, daß der Einkauf der Ehefrau in die Wittwen-Casse wirklich geschehen sey, weil sonst von dem Gehalte so viel in Beschlag genommen werden soll, als zum Einkaufe erforderlich ist, nicht minder, daß jedem Justiz-Beamten, welcher in einem Zahlungs-Termine mit dem halbjährigen Beitrage im Rückstande bleibt, die folgenden halbjährigen Beiträge von seinem Gehalte abgezogen, und unmittelbar aus der Casse an die Haupt-Casse der allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt abgeführt werden sollen; so wird solches sämmtlichen Justiz-Officianten in Oberschlesien zur Nachricht und Nachachtung bekannt gemacht.

Brieg, den 18ten October 1816.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

Verordnungen des Königl. Consistorii für Schlesien zu Breslau.

Nro. 5. Bekanntmachung, daß keine musikalische Aufführungen in den Kirchen gegen Entrichtung eines Eintritts-Geldes statt finden dürfen.

Das unterzeichnete Consistorium findet sich veranlaßt, die frühere Verfügung, nach welcher keine musikalischen Aufführungen in den Kirchen gegen Entrichtung eines Eintritts-Geldes statt haben sollen, zu wiederholen und werden hierdurch alle Herren Superintendenten, Pfarrer und Kirchen-Vorsteher angewiesen, dahin zu sehen, daß dieser Vorschrift nicht entgegen gehandelt werde.

Breslau, den 18. September 1816.

Königl. Consistorium für Schlesien.
